

Objektbericht *Object Report*

Nachhaltigkeit – als Kindergarten Thema

„Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast“, sagt der Fuchs zum Kleinen Prinzen nachdem dieser ihn gezähmt hat. Antoine de Saint Exupery gibt damit eine Lebensweisheit für ein gutes Zusammenleben der Menschen in und mit ihrer Umwelt preis. Verantwortung setzt jedoch Wissen und Wertschätzung, eine Beziehung und Vertrauen voraus. Kinder und Erwachsene sollen im Rahmen der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung dazu bewegt werden, Verantwortung für sich, für ihr Handeln und den Umgang mit Natur und Umwelt zu übernehmen. Je früher Menschen an diese Verantwortung herangeführt werden, umso nachhaltiger werden sie in Zukunft diese Aufgabe übernehmen. Wie führt man Kindergartenkinder durch ein Gebäude an Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit heran? Kann ein Gebäude Kinder mit diesem Thema überhaupt konfrontieren?

Mit diesen Fragen haben sich das Architektenteam von syntax architektur, das Ehepaar Martina und Michael Barth sowie Alexander Spauwen sehr gründlich auseinandergesetzt, als sie zum Wettbewerb von der Stadtgemeinde Klosterneuburg eingeladen wurden. „Der Kindergarten nimmt einen besonderen Stellenwert im Prozess einer nachhaltigen Entwicklung ein, da gerade in den ersten Lebensjahren grundlegende Wertehaltungen vermittelt werden, die für das spätere Leben prägend sind. Bildung und Kommunikation stellen zentrale Schlüsselthemen im Nachhaltigkeitsprozess dar. Der Kindergarten nimmt als Kommunikationszentrum zwischen Pädagogen, Kindern, Eltern und externen Personen eine Vorbildfunktion ein. Die Gestaltung des Kindergartengebäudes ist von zentraler Bedeutung, wie dieses miteinander funktioniert; ein besonders wichtiger Aspekt ist hier die Materialwahl. Kindern soll die Natur nahegebracht werden, sodass sie sich als Teil der Natur fühlen – die Natur ist ja unser Lebensraum und steht im engen Wechselverhältnis mit der Architektur“, beschreibt Architekt Michael Barth seine Gedanken.

Den Garten umarmen

„Das Grundstück ist einfach toll, wir mussten nur noch richtig auf die Rahmenbedingungen reagieren“, schwärmt Michael Barth. Das Grundstück liegt auf einem leicht geneigten Südhang, eine mächtige Blutbuche gibt dem Garten Charakter, der Kierlingbach fließt am Rande vorbei. Sensibel bindet der Entwurf von syntax architektur die Natur in den Kindergarten ein - der sich nach Süden öffnende, fächerförmig aufgefaltete Bau umarmt den hohen, alten Baum. Die Kindergarten-räumlichkeiten erweitern sich nach außen: Raumhohe Glasscheiben verbinden den Innenraum mit der umgebenden Natur. Der überdachte Balkon ermöglicht es den Kindern, auch bei schlechtem Wetter hinauszugehen, eine Außentreppe gestattet einen kurzen Weg zu Spielplatz, Bach und Wiese. An der Nordseite liegt der Eingang, hier lädt ein kleiner Platz die abholenden Erwachsenen zum Sitzen und Plaudern ein. Vor dem Eingang zur Küche gibt es einen Parkplatz für die Essenszusteller. Auch an der Westseite, wo der Kindergarten an das Heimatmuseum andockt, ist über einen Lift ein Eingang in den Kindergarten gegeben. Das Kindergartengebäude ist an der Nordseite durch eine massive Stahlbetonmauer optisch in den Hang verankert, nach Süden hin öffnet sich das Haus für Kinder dem 2851 m² großen Garten. Für die Arbeit der Pädagogen und für die Kinder sind ruhige Orte, Plätze der Konzentration und Schlafplätze ganz besonders wichtig. Raum für Ruhe und Freiräume für Bewegung, all dies ist durch das Konzept von syntax architektur gegeben.

Strukturierte Freiheit

„Im Vordergrund des Entwurfs stand das Bestreben, den Kindern das Gefühl von Geborgenheit, Freiheit und Kommunikation zu geben“, sagt Michael Barth. In jedem der zwei Stockwerke gibt es drei Gruppenräume mit durchschnittlich 75 m² und eine weitläufige Indoorzone zum Herumtollen. Als innere Straße, die sich weitet und verengt, zieht sich der Gang durch das Gebäude und verbindet die drei Familiengruppen pro Geschoßebene. Kinder unterschiedlicher Altersgruppen spielen miteinander, sie haben durch die offene Bauweise Einblick in die Nachbargruppe. Die unterschiedlichen Farben der Garderoben sorgen für ein fröhliches Ambiente beim Eintritt, sie helfen auch, dass sich die kleinen Wichte orientieren können. Diese Farben ziehen sich dann durch den gesamten Gruppenbereich, von den Fliesen bis zu den Handtüchern, alles ist in gleicher Farbe gestaltet; so unterscheiden sich auch die Gruppen voneinander durch die jeweilige Farbgebung.

Achtsamkeit in der Planung

Achtsames Verhalten will gelernt sein, auch dafür gibt es den Kindergarten. Ein achtsamer Umgang mit den Ressourcen war Gegenstand des Wettbewerbs für den Neubau eines sechsgruppigen Kindergartens in Klosterneuburg Kierling.

Das Team von syntax architektur achtet darauf, die CO₂-Emission der von ihnen gestalteten Gebäude so gering wie möglich zu halten. Auf die Praxis umgelegt heißt dies, dass schon bei der Planung des Kindergartens durch die Anordnung des Baukörpers die Erdbewegungen und der Aushub auf einem Minimum gehalten wurden. Sämtliche Außenwände gegen das Erdreich, die Feuermauer zum anschließenden Bestandsgebäude und das Stiegenhaus mit dem Liftschacht sind aus Stahlbeton gebaut, sie bilden das Rückgrat für die gesamte Gebäudekonstruktion. Die tragenden Innenwände sind vorgefertigt in Holzständerbauweise ausgeführt. Die zweigeschossige Holz-Tragkonstruktion der südseitigen Außenwand ist die Unterkonstruktion für die Glasfassade und gleichzeitig das Auflager für die Vertikallasten der auskragenden Zwischendecke und Dachkonstruktion. Die horizontalen Fassadenelemente der Konstruktion werden obendrein als Tisch, Bank und Ablage genutzt. Für diese raffinierte Holz-Konstruktion wurde syntax architektur für den NÖ Holzbaupreis 2011 nominiert. Es wurde dafür eine Energiekennzahl von 23 und eine Einsparung von etwa 285 t CO₂ gegenüber einem herkömmlichen Bau errechnet.

Mit großer Achtsamkeit wurden die verwendeten Materialien gewählt. Für das Dach wurde das natürliche Material RHEINZINK-prePATINA blaugrau gewählt.

Eine Besonderheit beim Kindergarten Klosterneuburg-Kierling ist die geschützte Sandkiste im Westtrakt des Gebäudes, hier wird das Dach bis zum Boden geführt und hat die Anmutung eines Schildes. Dieses Schild aus RHEINZINK beschützt die Kinder beim Sandburgen bauen. Vielleicht gefällt auch dem einen oder anderen kleinen Zwerg die schöne, handwerklich gestaltete Fassade und er beschließt Spengler zu werden.

Zu Verantwortung gibt es keine Alternative

„Um die nachhaltige Sicherung und Erhaltung der sozialen und ökologischen Umwelt zu gewährleisten, kann nicht früh genug mit Bildungsarbeit begonnen werden. Werthaltungen, Weltansichten und Grundüberzeugungen werden bereits in der frühen Kindheit ausgebildet und Kinder haben auch das Recht, sich mit Fragen ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Existenz befassen zu können“, sagt Ute Stoltenberg, Mitglied des Deutschen Nationalkomitees für das UNESCO Programm „Der Mensch und die Biosphäre“.

Die Suche nach Werkstoffen, mit denen sich die Anforderungen nachhaltigen Bauens bedenkenlos erfüllen lassen, wirft zahlreiche Fragen auf: Wie steht es um die Umweltverträglichkeit? Wie steht es um die Energiebilanz? Wie steht es um die natürlichen Ressourcen? Wie steht es um das Recycling? Wie steht es um die Nutzungsdauer/Langlebigkeit?

„Es gibt heutzutage eine Vielfalt von Materialien, da ist bei der Materialwahl näheres Hinschauen und das Verstehen von komplexen Zusammenhängen notwendig. Wir haben erfahren, dass RHEINZINK den geringsten CO₂-Einsatz unter allen Baumetallen hat. Die CO₂-Bilanz wird bei all unseren Bauten geprüft. Wichtig ist uns die Lebensdauer der gewählten Werkstoffe, da kommt es uns nicht nur auf

dauerhafte Funktion an, für uns Architekten ist auch eine dauerhafte Ästhetik von Bedeutung. Wir planen schöne und funktionelle Gebäude und diese sollen so bleiben. Heutzutage wird auch sehr auf die Wirtschaftlichkeit geschaut, da ist es dem Bauherrn auch immer wichtig, dass für Dach und Fassade weder Wartung noch Pflege notwendig ist“, erklärt Michael Barth.

„RHEINZINK hat eine natürliche Patina, die sich selbst reinigt und schützt und deren Oberfläche nachweislich noch in 40 Jahren so schön wie heute aussieht. Wenn Kunden ihre Immobilie langfristig schön und geschützt haben wollen, empfehle ich Ihnen das Material RHEINZINK, denn andere Materialien schauen oft schon nach 10 Jahren schmutzig aus“, sagt Spenglermeister und Unternehmer Jürgen Schöpf.

„Auch umweltbewussten Kunden, die Orientierung durch die Öko-Baustoffwelt suchen, kann ich mit gutem Gewissen die mehrfach geprüfte Qualität von RHEINZINK empfehlen. Nachweislich geprüft ist auf einen Quadratmeter RHEINZINK-Stehfalzdeckung der Primärenergiegehalt für RHEINZINK im Vergleich zu anderen Baumaterialien drei- bis achtmal geringer. Nur wenige Werkstoffe verfügen über eine vergleichbar positive ökologische Bilanz wie RHEINZINK. Für mich ist RHEINZINK ein idealer Werkstoff für Dach- und Fassadengestaltung und auch für die Dachentwässerung. Durch die handwerkliche Verarbeitung kann jeder Bauteil sehr individuell gestaltet werden“, so Jürgen Schöpf anlässlich eines Interviews zum Kindergarten Klosterneuburg.

„Ich gestalte und es ist mir wichtig, Materialien zu verwenden, die altern können, ohne an Qualität oder Ästhetik zu verlieren, Materialien, die in sich stimmig und auch UV-stabil sind. Im Kindergarten Klosterneuburg-Kierling sind die Kinder mit großzügiger Natur umgeben, die in das Gebäude einfließt“, schließt der Architekt die Erläuterungen ab.

Autorin Helga Langer

Objekt:

Kindergarten Klosterneuburg-Kierling, Österreich

Bauherr:

Stadtgemeinde Klosterneuburg, Klosterneuburg, Österreich, www.klosterneuburg.at

Architektur:

syntax architektur zt gmbh, Klosterneuburg, Österreich, www.syntax-architektur.at

Örtliche Bauaufsicht:

NHN ZT GmbH, Neubauer Huber Neubauer, Klosterneuburg, Österreich, www.nhn-architektur.at

Ausführung der RHEINZINK-Arbeiten:

Schöpf GesmbH & Co KG Spenglerei, Traismauer, Österreich, www.schoepf.at

Technische Daten:

Dach: Doppelstehfalzsystem, 6 to, 1300 m², RHEINZINK-prePATINA blaugrau

Fassade: Winkelstehfalzsystem, 0,6 to, 100 m², RHEINZINK- prePATINA blaugrau

Errichtung:

2010



